

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 5. Juli 1968

3. Jahrgang Nr. 131 (648)

Preis
2 Kopeken

Kundgebung brüderlicher Freundschaft

Freundschaft, Brüderlichkeit, Einheit — so kann man die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Ungarischen Volksrepublik charakterisieren. Diese Beziehungen ruhen auf der Grundlage der Treue den Prinzipien des proletarischen Internationalismus, der Ergebenheit der großen Sache des Kommunismus.

Die Werktätigen der UdSSR und der UVR, eng zusammengeschert um ihre marxistisch-leninistischen Parteien, — die Kommunistische Partei der Sowjetunion und die Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei, — verteidigen entschlossen die Sache des Friedens, kämpfen für das Glück aller Völker.

Mit neuer Kraft bekundeten sich die sowjetisch-ungarische Freundschaft und Brüderlichkeit am 3. Juli während des Treffens der Öffentlichkeit Moskaus mit der Partei- und Regierungsdelegation der Ungarischen Volksrepublik.

Auf der Kundgebung der sowjetisch-ungarischen Freundschaft im Moskauer Palast der Freundschaft nahmen 6.000 Menschen teil. Angestellte, Partei- und Sowjetarbeiter, Studenten, Vertreter der Öffentlichkeit, Wissenschaftler und Kultur, Kämpfer der Sowjetarmee.

Mit stürmischem Beifall empfingen die Anwesenden den Ersten Sekretär des ZK der USAP Janos Kadar, das Mitglied des Politbüros des ZK der USAP, Vizepräsidenten der Ungarischen Revolutionären Arbeiter- und Bauernregierung Jenő Fock, den Sekretär des ZK der USAP Dierde Atzel und andere.

Zusammen mit den ungarischen Freunden, von den Anwesenden begrüßt, nahmen die Genossen L. I. Breschnew, G. I. Woronow, A. N. Kossygin, K. T. Masuraw, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, M. A. Suslow, A. N. Schelepin, J. W. Andropow, V. W. Grischin, D. F. Ustinow, I. W. Kapitonow, F. D. Kulakow, M. S. Solomenzew und andere im Präsidium Platz.

Die Kundgebung eröffnete der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU, V. W. Grischin. Im Namen der Werktätigen Moskaus übergab er den ungarischen Freunden und in ihrer Person dem ganzen ungarischen Volk die wärmsten und herzlichsten Wünsche für neue Erfolge im Aufbau des Sozialismus, in der Erlangung der Beschlüsse des IX. Parteitags der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei.

Unter der Wölbung des Saales erklangen die Staatshymnen der beiden Brudervölker.

Dann sprachen der Maschinist des Wärmekraftwerks-20, Held der Sozialistischen Arbeit W. A. Moissejew, der Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, Vorsitzender des Zentralvorstands der Gesellschaft für Sowjetisch-Ungarische Freundschaft, Mitglied des ZK der KPdSU, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR P. N. Fedosejew, die Geschichtsforscherin der Moskauer Schule Nr. 69 W. N. Tarassowa.

Der Vorsitzende erfüllte das Wort dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew.

Im Saale brauste stürmischer, langanhaltender Beifall auf. Teure Genossen und Freunde! Verehrte Moskauer! sagt er. Heiß und aufrichtig, mit dem traditionellen Moskauer herzlichen Entgegenkommen empfängt unsere Hauptstadt erneut Gäste aus dem brüderlichen Ungarn. Im Namen des Zentralkomitees unserer Partei, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung, im Namen aller Moskauer, die sich in diesem Saal versammelt haben, begrüße ich herzlich unsere teuren ungarischen Freunde, den Ersten Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Genossen Janos Kadar, den Vorsitzenden der Revolutionären Arbeiter- und Bauernregierung der Ungarischen Volksrepublik, Genossen Jenő Fock, alle Mitglieder der Partei- und Regierungsdelegation Ungarns. Euren Besuch in der Sowjetunion, teure Freunde, betrachten wir als eine neue wichtige Etappe in der Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Der Vorsitzende erfüllte das Wort dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew. Im Saale brauste stürmischer, langanhaltender Beifall auf. Teure Genossen und Freunde! Verehrte Moskauer! sagt er. Heiß und aufrichtig, mit dem traditionellen Moskauer herzlichen Entgegenkommen empfängt unsere Hauptstadt erneut Gäste aus dem brüderlichen Ungarn. Im Namen des Zentralkomitees unserer Partei, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung, im Namen aller Moskauer, die sich in diesem Saal versammelt haben, begrüße ich herzlich unsere teuren ungarischen Freunde, den Ersten Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Genossen Janos Kadar, den Vorsitzenden der Revolutionären Arbeiter- und Bauernregierung der Ungarischen Volksrepublik, Genossen Jenő Fock, alle Mitglieder der Partei- und Regierungsdelegation Ungarns. Euren Besuch in der Sowjetunion, teure Freunde, betrachten wir als eine neue wichtige Etappe in der Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Der Vorsitzende erfüllte das Wort dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew. Im Saale brauste stürmischer, langanhaltender Beifall auf. Teure Genossen und Freunde! Verehrte Moskauer! sagt er. Heiß und aufrichtig, mit dem traditionellen Moskauer herzlichen Entgegenkommen empfängt unsere Hauptstadt erneut Gäste aus dem brüderlichen Ungarn. Im Namen des Zentralkomitees unserer Partei, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung, im Namen aller Moskauer, die sich in diesem Saal versammelt haben, begrüße ich herzlich unsere teuren ungarischen Freunde, den Ersten Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Genossen Janos Kadar, den Vorsitzenden der Revolutionären Arbeiter- und Bauernregierung der Ungarischen Volksrepublik, Genossen Jenő Fock, alle Mitglieder der Partei- und Regierungsdelegation Ungarns. Euren Besuch in der Sowjetunion, teure Freunde, betrachten wir als eine neue wichtige Etappe in der Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Der Vorsitzende erfüllte das Wort dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew. Im Saale brauste stürmischer, langanhaltender Beifall auf. Teure Genossen und Freunde! Verehrte Moskauer! sagt er. Heiß und aufrichtig, mit dem traditionellen Moskauer herzlichen Entgegenkommen empfängt unsere Hauptstadt erneut Gäste aus dem brüderlichen Ungarn. Im Namen des Zentralkomitees unserer Partei, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung, im Namen aller Moskauer, die sich in diesem Saal versammelt haben, begrüße ich herzlich unsere teuren ungarischen Freunde, den Ersten Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Genossen Janos Kadar, den Vorsitzenden der Revolutionären Arbeiter- und Bauernregierung der Ungarischen Volksrepublik, Genossen Jenő Fock, alle Mitglieder der Partei- und Regierungsdelegation Ungarns. Euren Besuch in der Sowjetunion, teure Freunde, betrachten wir als eine neue wichtige Etappe in der Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Die Verhandlungen, die zwischen uns und der ungarischen Delegation stattgefunden haben, bestätigen erneut die völlige Einheit der Ansichten unserer Parteien und Regierungen über die Hauptprobleme des internationalen Lebens, die Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Beziehungen, der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die unsere Parteien, unsere Staaten, unsere Völker vereinigen.

Gamal Abdel Nasser in Moskau eingetroffen

Der Staatspräsident der VAR und Vorsitzende der Arabischen Sozialistischen Liga, Gamal Abdel Nasser, ist am 4. Juli zu einem offiziellen Besuch auf Einladung des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Sowjetregierung in Moskau eingetroffen. Auf dem Flughafen Wnukowo wurde der hohe Gast von L. I. Breschnew, N. V. Podgorny, N. V. Masuraw, K. T. Masuraw, J. W. Andropow, B. N. Ponomarjow und anderen führenden Persönlichkeiten empfangen. (TASS)



PARIS. Eine 12,5 bis 15prozentige Lohnsteigerung, eine Herabsetzung des Rentenalters und Sonderprämien — diese sozialen Errungenschaften wurden durch einen tätigen Streik von den Arbeitern des Werkes „Hotchkiss-Brand“ in der Pariser Vorstadt Saint-Denis erkämpft. Die Arbeiter dankten allen Werktätigen, die sie während dieses langwierigen Streikkampfes unterstützt hatten.

HANOI. Die Kommission für Verbindungen mit ausländischen Staaten beim Zentralkomitee der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams protestiert entschieden gegen die Absicht Südkoreas und Thailands, weitere Soldaten nach Südvietnam zu entsenden. In einer Erklärung der Kommission, die von der Presseagentur Befreiung verbreitet wurde, heißt es: „Auf Weisung der USA beschlossen die reaktionären herrschenden Kreise Südkoreas und Thailands, weitere Soldaten nach Südvietnam zu entsenden. Südkorea will den USA in diesem Jahr zusätzlich 5.000 Mann und eine Einheit der Luftstreitkräfte, und Thailand will 5.000 Mann zur Verfügung stellen.“

SOFIA. Eine Pressekonferenz zur Vorbereitung auf die 9. internationalen Jugendspiele hat in Sofia stattgefunden. Der Präsident des Weltbundes der demokratischen Jugend Rodolfo Mechini berichtete auf der Konferenz über die Vorbereitung der Jugendlischen aus verschiedenen Ländern zum Festival. Er sagte unter anderem, daß das Internationale Vorbereitungscommittee Kontakte mit 132 nationalen Jugendorganisationen sowie mit vielen anderen Organisationen und Vereinigungen unterhält, die an dem internationalen Jugendfestival teilnehmen werden. Rodolfo Mechini betonte, daß die Vertreter aller Kontinente auf dem Festival ihrer Solidarität mit dem heroischen vietnamesischen Volk Nachdruck verleihen werden.

TKIO. Wie aus Naha (ein Verwaltungszentrum auf Okinawa) gemeldet wird, sind

strategische Bomber vom Typ „B-52“ zu dem amerikanischen Luftstützpunkt Kadana zurückgekehrt (sie hatten den Luftstützpunkt am 1. Juli verlassen). Wie Kyodo Tsushin unter Berufung auf Saigonen Quellen meldet, hätten die auf Okinawa stehenden „B-52“-Maschinen an einem Bombenangriff gegen das Territorium der DRV zusammen mit den US-Bombern teilgenommen, die auf Insel Guam und in Thailand stationiert sind.

NEW YORK. In New York trat der außerordentliche Parteitag der Kommunistischen Partei der USA zusammen. Daran beteiligten sich über 200 Delegierte. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen: Die Rolle der KP bei der Konsolidierung der Friedenskräfte bei den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen, die Beteiligung der Kommunisten an der Wahlkampagne und das Parteiprogramm.

Der nationale Vorsitzende der KP der USA, H. Winston, wird in einem Interview in der Zeitung „Daily World“ darauf hin, daß das Hauptziel der Kommunisten auf der gegebenen Etappe darin besteht, die Beendigung des Vietnamkrieges, die Einstellung der Bombardierungen der DRV und den Abzug der US-Truppen aus Vietnam durchzusetzen.

NIKOSIA. Britische Fallschirmjäger begannen die Manöver der auf Zypern stationierten britischen Truppen und aus England einbezogener Einheiten. Die Manöver Großbritanniens auf Zypern sind von provokatorischem Charakter, schreibt die zypriische Zeitung „Haravgi“. Diese Manöver, so bemerkt die Zeitung „Agon“, zielen darauf ab, zu prüfen, inwieweit britische Luftlandtruppen für Operationen in anderen Teilen der Welt geeignet sind. Die Zeitung „Machi“ berichtet, daß die britischen Fallschirmjäger den Zyprioten noch aus der Zeit des Kampfes gegen den britischen Kolonialismus bekannt sind. Viele Einwohner Zyperns können sich an die Repressalien erinnern, denen damals die einheimische Bevölkerung Zyperns ausgesetzt war, schreibt das Blatt abschließend.



WAO geht in die Breite

SEMPALATINSK. (KasTAg). Das Stadtparteikomitee von Sempalatsinsk führte ein Seminar der Sekretäre der Parteioptionen der Industriebetriebe der Stadt durch, gewidmet der Einbürgerung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation. Einer der Referenten war der Parteioptionen der Autoreparaturkolonne L. J. Bondarew. Das Kollektiv dieser Kolonne verschaffte erfolgreich der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation praktische Geltung. Die Seminarteilnehmer sahen sich Filme der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation an und unternahm Exkursionen in Abteilungen der Autoreparaturkolonne.

Der Kombiführer Adolf Heinrichowitsch Hisinger aus dem Sowchos „Kapitonowski“, Rayon Makinski, Gebiet Zelinograd, beendet schon die Überholung seiner Kombi und wird bald mit der Reparatur einer anderen beginnen. Sein Tagessoll überbietet er ständig. Während der Frühjahrsaussaat wurde er für gute Arbeit prämiert.

UNSER BILD: A. H. Hisinger. Foto: N. Imamow

DAS BEWASSERTE NEULANDSHEU

KUSTANAL. Das Hochwasser im Südgebiet hat in diesem Jahr nicht stark, die Flüsse überschwammen die Heuwiesen nicht. Und die Mechanisatoren des Sowchos namens Imanow „korrigierten“ den Frühling. Am Ufer des Flusses Turgal stellten sie mächtige Pumpen auf. Als meterhohe Wand erhob sich das Gras. Jeder der Tausenden Hektare hat 20 oder mehr Zentner Heu. Man bringt es nach der Fließbandmethode ein. Dem dreifachen Aggregat der Traktorenmaschinen folgen Harken. Das getrocknete

Kurz gemeldet

Heu wird in Hocken gesetzt, dann zu den Überwinterungsstellen des Viehs befördert. Die ersten Hunderte Zentner Heu sind beschafft. Der Sowchos organisierte als erster im Amangebiet Rayon Kustanal die Ernte von Weizen mit Hilfe der Pumpen. Nach Berechnungen der Ökonomen werden sich die Ausgaben heuer zwei- und dreifach bezahlt machen. Man bringt es nach der Fließbandmethode ein. Dem dreifachen Aggregat der Traktorenmaschinen folgen Harken. Das getrocknete

45.300 Zentner Heu und 300.000 Zentner Malsilage wollen die Landwirte des Sowchos „Put Ilitscha“ im Rayon Sowjetkobelgebiet Nordkasachstan, in diesem Jahr beschaffen. In diesen Tagen hat man hier mit der Heuernte begonnen. Mit Hochleistungen trümpfen die Mechanisatoren Fjodor Ratschinski, Johann Luft, Alexander Nowokoschow, Johann Schlegel und andere auf.

W. LISUN I. GALEZ

Hilfe den Gewerkschaften

DSHALAGASCH. Gebiet Kysyl-Orda. Der Dshalagassker Rayon ist einer der größten des Gebiets. Arbeiterleistungen des Bestemmisatoren G. Kuandykowa gewidmet ist. Zum Gemeintum aller Arbeiterkollektive des Rayons wurden die fortschrittlichen Arbeitsmethoden der Brigade der durchgeführten Mechanisierung, die von T. Jeljusinow, Held der Sozialistischen Arbeit, geleitet wird. Die Versammlung nahm einen Beschluß an, der auf die Verstärkung der Aufmerksamkeit der Partei gegenüber der Gewerkschaftsarbeit, auf die weitere Aktivierung der Kommunisten und Komsomolzen in den Gewerkschaften gerichtet ist.

Der verdiente Mechanisator der Kasachischen SSR Eduard Traxel aus dem Kalinin-Kolchos, Rayon Krasnoarmejski, Gebiet Kokschatow, ist mit der Zwischenreihenbearbeitung der Malsilapflanzen beschäftigt. Die genauen Quadrate ermöglichen es ihm, das Feld in zwei Richtungen zu bearbeiten. Bei einem Soll von 18 Hektar kultiviert er täglich 30–32 Hektar Malsilapflanzen.

(KasTAg)

erfahrungen getan. Im Sowchos „Jenbek“ zum Beispiel wurde ein Plakat herausgegeben, das den Arbeiterleistungen des Bestemmisatoren G. Kuandykowa gewidmet ist. Zum Gemeintum aller Arbeiterkollektive des Rayons wurden die fortschrittlichen Arbeitsmethoden der Brigade der durchgeführten Mechanisierung, die von T. Jeljusinow, Held der Sozialistischen Arbeit, geleitet wird. Die Versammlung nahm einen Beschluß an, der auf die Verstärkung der Aufmerksamkeit der Partei gegenüber der Gewerkschaftsarbeit, auf die weitere Aktivierung der Kommunisten und Komsomolzen in den Gewerkschaften gerichtet ist.

11.589 Zentner Milch haben die Viehzüchter des Karl-Marx-Sowchos, Gebiet Zelinograd, in fünfzehn Monaten an die staatliche Molkerlei abgeliefert. Die besten Leistungen haben die Melkerinnen Erna Grasmück, Emilie Fritze, Tatjana Strelkowskaja und Maria Grasmück aufzuweisen.

(KasTAg)

Kundgebung brüderlicher Freundschaft

(Schluß, Anfang S. 1)

Heute kann man sagen, daß wir auf diesem Wege eine neue Ausgestaltung erreicht haben. Der Vertrag über die Nichtweiterverbreitung der Kernwaffen ist die Frucht langjähriger Bemühungen der Staaten — ist von der Mehrheit der Staaten gebilligt worden und seit dem 1. Juli frei zur Unterzeichnung. Das ist ein bedeutender Erfolg unserer Leninschen Außenpolitik.

Wir rufen alle Staaten auf, ihre Unterschrift unter dieses wichtige Dokument zu setzen und alles erforderliche zu tun, damit der Vertrag so schnell wie möglich in Kraft tritt und zum Nutzen des Friedens und des Fortschritts zu wirken beginnt.

Getreu ihrer Politik der Festigung des Friedens in der ganzen Welt, hat die Sowjetregierung dieser Tage allen Staaten ein Memorandum mit einigen vorschlagsreichen konkreten Maßnahmen zur Einstellung der Waffenrüstungen und zur Abklärung gesandt. Es wurde auch eine Vereinbarung erzielt über einen Meinungsaustausch zwischen den Sowjetunion und den USA, der Grundlage einer komplexen Beschränkung und Verringerung der Trägersysteme von strategischen Angriffswaffen und der Verteidigungssysteme gegen ballistische Raketen.

Für die Sowjetunion, wie auch für alle europäischen Staaten, ist die Schaffung eines wirksamen Systems der kollektiven Sicherheit in Europa, das als gleichberechtigter Partner sowohl die Deutschen als auch die Bundesrepublik Deutschland angehören müssen, von großer Bedeutung.

Das Leben erfordert, erklärt L. I. Breschnew, daß der vereinigten Front des Weltimperialismus eine antimperialistische Front aller Anhänger des Friedens, der Demokratie, der nationalen Unabhängigkeit, des sozialen Fortschritts gegenübersteht. Den Kern dieser Vereinigung bilden die Weltsystem des Sozialismus, die internationale kommunistische Bewegung.

Die Geschlossenheit und die Aktionseinheit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft gewinnt unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine besonders wichtige Bedeutung. Das ist es, warum die Sowjetunion, die Ungarische Volksrepublik und die anderen Bruderländer eine unermüdliche Sorge um die Festigung dieser Aktionseinheit haben. Die Begegnungen und Gespräche der Führer der Bruderparteien und Staaten, die regulären Kontakte zwischen staatlichen Persönlichkeiten auf allen Ebenen, geben die Möglichkeit, den gegenseitigen Verständnis der Gegenwart allseitig zu erörtern und kollektiv auszuwerten. Der Redner hob hervor, daß in den Fragen der sozialistischen Gemeinschaft zwischen den sozialistischen Ländern ein besonders wichtiger Vertrag, der kampfesfähige, politische und militärische Bund der sozialistischen Länder Europas bestehen bleiben und sich entwickeln. Möge alle wissen, daß der Vertrag von Warschau über ausreichende Möglichkeiten zur zuverlässigen Verteidigung der Positionen des Sozialismus, die Gewährleistung der Sicherheit aller seiner Mitglieder, verfügt.

Neben der militärischen und politischen Zusammenarbeit nehmen in den Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern die Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit einen wesentlichen Platz ein. Wir streben danach, alle Vorzüge, die der Sozialismus in dieser Sphäre gibt, maximal auszunutzen. In diesem Zusammenhang sind wir wie auch die anderen Partnerländer des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe, der bevorstehenden Beratung der Vertreter der sozialistischen Länder auf höchster Ebene, die bei dem Treffen in Dresden vereinbart wurde, große Bedeutung bei.

Die Welt des Sozialismus lebt ein vollwertiges Leben, befindet sich im Zustand einer unauflösliehen Vorwärtsentwicklung, sagt L. I. Breschnew. Das ist ein schwieriger und sehr vielfältiger Prozeß. Im Laufe ihrer Entwicklung stößt eine Reihe Länder auf

Verwicklungen, verspürt Schwierigkeiten. Es entstehen Probleme auch in den Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten. Die Kommunisten sehen diese Schwierigkeiten, sehen diese Probleme und sind bemüht, sie auf der Grundlage der Prinzipien des wissenschaftlichen Sozialismus zu lösen.

Das richtige Verständnis und die Behauptung dieser Prinzipien sind von größter Bedeutung. Wir überzeugen uns heute in den Ländern der Welt aufzutauchen werden, um so verschiedenartig werden, wie das Lenin vorausgesehen hat, die Methoden des Aufbaus der neuen Gesellschaft, um so reicher wird das Spektrum der konkreteren sozialen Formen sein. In denen die sozialistische Lebensweise ausgebaut wird.

Wir Kommunisten bauen den Sozialismus und Kommunismus erst bei sich selbst, und dann können wir sehen, dann unsere erdringende Pflicht. Gleichzeitig aber sind wir auch Internationalisten dem Wesen unserer Überzeugungen, der Erziehung, dem Gebot des Herzens, daß wir, wenn wir das Schicksal des sozialistischen Aufbaus in anderen Ländern, die allgemeine Sache des Sozialismus und Kommunismus auf der Welt niemals gleichgültig sein.

Die kommunistische Partei der Sowjetunion muß immer und mit auch jetzt der internationalen Geschlossenheit der Bruderparteien, der Organisation einer politischen Einheitsfront gegen den Imperialismus erstrangige Bedeutung bei. Die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die in diesem Jahre in Moskau stattfinden wird, ist berufen, eine große Rolle zu spielen. Schon die Vorbereitung zur Beratung, an der Vertreter der Parteien teilnehmen, zeigt die große Interessiertheit der Kommunisten an der gemeinsamen Erörterung aktueller Probleme der Gegenwart. Es gibt allen Grund zu der Überzeugung, daß die Beratung zu einer Sache der Einheit, der Festigung der Solidarität der marxistisch-leninistischen Parteien werden wird.

Heute möchte ich die große Rolle der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei in der Sache der Einheit, der Festigung der internationalen Beratung der kommunistischen Parteien hervorheben. Die gegenwärtigen Bemühungen der USA, ihre aktive Arbeit, die auf die Konsolidierung der marxistisch-leninistischen Parteien gerichtet ist, hat nochmal überdeutlich die Prinzipialität der Stellung der ungarischen Genossen, ihre rückhaltlose Ergebnis dem proletarischen Internationalismus bestätigt.

Jedem von uns ist die Freundschaft zwischen den Ländern der Sowjetunion und Volksungarn, zwischen der KPdSU und der USA entstanden ist. Diese Freundschaft ist unsere gemeinsame Errungenschaft, sie ist nicht nur für unsere Länder, sondern auch für die internationale Position des Sozialismus im ganzen von großer Bedeutung. Die Sowjetmensch sind von der Entschlossenheit erfüllt, diesen Bruderband auch weiterhin zu festigen. Wir bitten dem Zentralkomitee der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, der Regierung und der Staatsversammlung der Ungarischen Volksrepublik, den Kommunisten und allen Werktätigen Europas Bruderlandes unseren heißen kommunistischen Gruß zu übermitteln.

Genosse L. I. Breschnew bringt einen Hochruf zu Ehren der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, der Ungarischen Volksrepublik und der unüberbrücklichen sowjetisch-ungarischen Freundschaft aus.

Die Rede des Genossen L. I. Breschnew wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und vielmals durch Beifall unterbrochen.

Unter dem Gewölbe des Kremelkongreßpalastes brandete erneut stürmischer Beifall auf, als der Erste Sekretär des ZK der USA Janos Kadar die Tribüne bestieg.

Verehrte Genossen! Teure sowjetische Freunde! sagte Janos Kadar. Unsere Delegation befindet sich schon eine Woche in der Sowjetunion. Einen Teil dieser Zeit verbrachten wir mit Vergleichen in der Hauptstadt Moskau, was ein schwieriger und sehr vielfältiger Prozeß. Im Laufe ihrer Entwicklung stößt eine Reihe Länder auf

sammenkommen, dann waren wir in Wolgograd und ehrten das Andenken der Helden der Schlacht bei Stalingrad und besuchten auch die Hauptstadt der Estnischen Sozialistischen Sowjetrepublik — die Stadt Tallinn.

Wir sind mit unserem Besuch, mit den Verhandlungen zufrieden und schätzen Ihre Ergebnisse hoch ein. Es hat uns tief bewegt, daß wir überall, wo wir hinkamen, an jedem Punkt unserer Reise, die Achtung für die ungarischen Kommunisten, für das den Sozialismus aufbauende ungarische Volk empfanden und die Freundschaft des Sowjetvolkes verspürten.

Das Ziel des Bestehens unserer Delegation war die Erweiterung unserer Verbindungen und Zusammenarbeit, die weitere Festigung der Freundschaft unserer Völker. Wir glauben, daß wir dieses Ziel erreicht und unsere Aufgabe erfolgreich erfüllt haben. Das war in bedeutendem Maße der Umstand bei, daß sich die sowjetischen Genossen von den gleichen Absichten leiten ließen. Unsere Arbeit begünstigt und erleichtert für uns die schweren Befehle, die im Zuge des sozialistischen Aufbaus begangen wurden, sowie der durch den konterrevolutionären Putsch angerichteten Schaden.

Außerdem wirkt das Leben nicht selten neue, des öfteren schwierige Fragen auf, die ihre Lösung erheischen.

Die USA, die eine marxistisch-leninistische revolutionäre Partei ist, führt eine konsequente und unabhängige Politik durch. Unsere Politik ist schon über zehn Jahre unveränderlich stabil, jedoch betrachte ich die Partei als ihre Pflicht, ständig die Lage, den Gang der gesellschaftlichen Entwicklung zu analysieren und die neuen Fragen, die das Leben stellt, richtige Antworten zu geben. So handelte die Partei, als sie, nachdem sie die Macht behauptet und geleistet hatte und nachdem die Bedingungen dafür entstanden waren, die Frage der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft stellte und löste. So hat die Partei auch jetzt gehandelt, indem sie Initiative zur Verwirklichung der ökonomischen Reform ergriß.

In hartnäckigem heldenhaftem Kampf mit der Waffe in der Hand verteidigt das vietnamesische Volk seine Heimat, Freiheit, das Recht auf Selbstbestimmung. Wir sind mit dem Kampf unserer vietnamesischen Brüder, mit ihren gerechten Forderungen, daß die amerikanischen Aggressoren unverzüglich und ohne jegliche Bedingungen die Bombardierungen der Demokratischen Republik Vietnam, die Krisenhandlungen einstellen, voll und ganz solidarisch.

Die friedliebenden Kräfte müssen auch alles für die Entspannung der Krisenlage im Nahen Osten tun. Eine Frage, die das ungarische Volk nahe und unmittelbar berührt, ist die Sicherheit auf dem europäischen Kontinent. Das größte Interesse an diesem War ist die militärische und revanchistische Politik, die die Regierungskreise der Bundesrepublik Deutschland mit Unterstützung der Regierung der Vereinigten Staaten durchführen.

Die Bonner Regierung versucht auf dem Gebiet der Diplomatie und der zwischenstaatlichen Beziehungen zu manövrieren. Sie möchte die BRD als einen demokratischen friedlichen Staat hinstellen. Jedoch besteht zwischen ihren Taten und Worten eine tiefen Kluft. Davon zeugt die Unterdrückung der progressiven Kräfte, die wachsende Freiheit für die Tätigkeit der Neofaschisten.

Die Zukunft des ganzen deutschen Volkes stellt die Gesellschaft dar, die in der Deutschen Demokratischen Republik ausgebildet wird und erlernt. Wir sind mit dem Volk und der Regierung der DDR solidarisch, unterstützen den Kampf, den sie in engem Bündnis mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern zum Schutz ihrer Souveränität gegen den deutschen Militarismus führen.

Um den Frieden und die Sicherheit in Europa zu festigen, unterstützen wir alle fortschrittlichen Kräfte auf unserem Kontinent. Die Sowjetunion und eine ganze Reihe anderer sozialistischer Länder brachten mehrmals konstruktive Vorschläge ein, die auf die Abschaffung der internationalen Spannung, auf die Beseitigung der Kriegsgefahr gerichtet sind. Zu sol-

ten konnten erneut mit dem Gefühl der Befriedigung feststellen, daß unsere Ansichten und Bestrebungen in allen erörterten Hauptfragen übereinstimmen und daß die Positionen unserer Parteien und Regierungen die gleichen sind.

Die Verhandlungen trugen zur Entwicklung unserer Zusammenarbeit bei. Im September des vorigen Jahres unterzeichneten wir in Budapest auf weitere zwanzig Jahre den Vertrag von wichtiger Bedeutung über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe. Unsere gegenwärtige gemeinsame Arbeit verleiht entsprechend der Bestimmungen und dem Sinn dieses Vertrags. Wir haben die letzte Absicht, auch ferner gemeinsam die allseitige Zusammenarbeit der Sowjetunion und der Ungarischen Volksrepublik zu erweitern, alles zu tun, was für die Einheit unserer Parteien und Völker, der ungarisch-sowjetischen Freundschaft noch mehr zu festigen, um sie wie und unverbrüchlich zu machen.

Weiter sprach Genosse Janos Kadar über Fragen der internationalen Lage.

Die Redner zeigten, bemerkte er, daß die Imperialisten in den letzten Jahren, während über den Zusammenbruch des Kolonialsystems, in der Angst vor ihrer Arbeiterklasse, vor den Werktätigenmassen, vor dem vietnamesischen Kommunismus ihre Aggressivität in verschiedenen Weltteilen verstärken.

Viele Tausende Kilometer von ihren Grenzen entfernt führen die amerikanischen Imperialisten einen Vernichtungskrieg gegen die Bevölkerung im Nord- und Süd-Vietnam im Laufe einer Reihe von Jahren gewaffnete Überfälle auf die Demokratische Republik Vietnam aus. Der heldenhafte Kampf des vietnamesischen Volkes, sein unermüdlicher Widerstand gegen die Soldatenhorden, die über ihre Stromtrahnen rufen Begeisterung und Anerkennung in der ganzen Welt hervor. Die Völker der sozialistischen Länder, darunter auch das ungarische Volk, erwiesen und werden dem vietnamesischen Brudervolk alle mögliche Hilfe erwiesen.

In hartnäckigem heldenhaftem Kampf mit der Waffe in der Hand verteidigt das vietnamesische Volk seine Heimat, Freiheit, das Recht auf Selbstbestimmung. Wir sind mit dem Kampf unserer vietnamesischen Brüder, mit ihren gerechten Forderungen, daß die amerikanischen Aggressoren unverzüglich und ohne jegliche Bedingungen die Bombardierungen der Demokratischen Republik Vietnam, die Krisenhandlungen einstellen, voll und ganz solidarisch.

Die friedliebenden Kräfte müssen auch alles für die Entspannung der Krisenlage im Nahen Osten tun. Eine Frage, die das ungarische Volk nahe und unmittelbar berührt, ist die Sicherheit auf dem europäischen Kontinent. Das größte Interesse an diesem War ist die militärische und revanchistische Politik, die die Regierungskreise der Bundesrepublik Deutschland mit Unterstützung der Regierung der Vereinigten Staaten durchführen.

Die Bonner Regierung versucht auf dem Gebiet der Diplomatie und der zwischenstaatlichen Beziehungen zu manövrieren. Sie möchte die BRD als einen demokratischen friedlichen Staat hinstellen. Jedoch besteht zwischen ihren Taten und Worten eine tiefen Kluft. Davon zeugt die Unterdrückung der progressiven Kräfte, die wachsende Freiheit für die Tätigkeit der Neofaschisten.

Die Zukunft des ganzen deutschen Volkes stellt die Gesellschaft dar, die in der Deutschen Demokratischen Republik ausgebildet wird und erlernt. Wir sind mit dem Volk und der Regierung der DDR solidarisch, unterstützen den Kampf, den sie in engem Bündnis mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern zum Schutz ihrer Souveränität gegen den deutschen Militarismus führen.

Um den Frieden und die Sicherheit in Europa zu festigen, unterstützen wir alle fortschrittlichen Kräfte auf unserem Kontinent. Die Sowjetunion und eine ganze Reihe anderer sozialistischer Länder brachten mehrmals konstruktive Vorschläge ein, die auf die Abschaffung der internationalen Spannung, auf die Beseitigung der Kriegsgefahr gerichtet sind. Zu sol-

chen initiativreichen Schritten zählen wir auch den Vertrag über die Nichtweiterverbreitung der Kernwaffen in allen erörterten Hauptfragen übereinstimmen und daß die Positionen unserer Parteien und Regierungen die gleichen sind.

Die Verhandlungen trugen zur Entwicklung unserer Zusammenarbeit bei. Im September des vorigen Jahres unterzeichneten wir in Budapest auf weitere zwanzig Jahre den Vertrag von wichtiger Bedeutung über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe. Unsere gegenwärtige gemeinsame Arbeit verleiht entsprechend der Bestimmungen und dem Sinn dieses Vertrags. Wir haben die letzte Absicht, auch ferner gemeinsam die allseitige Zusammenarbeit der Sowjetunion und der Ungarischen Volksrepublik zu erweitern, alles zu tun, was für die Einheit unserer Parteien und Völker, der ungarisch-sowjetischen Freundschaft noch mehr zu festigen, um sie wie und unverbrüchlich zu machen.

Weiter sprach Genosse Janos Kadar über Fragen der internationalen Lage.

Die Redner zeigten, bemerkte er, daß die Imperialisten in den letzten Jahren, während über den Zusammenbruch des Kolonialsystems, in der Angst vor ihrer Arbeiterklasse, vor den Werktätigenmassen, vor dem vietnamesischen Kommunismus ihre Aggressivität in verschiedenen Weltteilen verstärken.

Viele Tausende Kilometer von ihren Grenzen entfernt führen die amerikanischen Imperialisten einen Vernichtungskrieg gegen die Bevölkerung im Nord- und Süd-Vietnam im Laufe einer Reihe von Jahren gewaffnete Überfälle auf die Demokratische Republik Vietnam aus. Der heldenhafte Kampf des vietnamesischen Volkes, sein unermüdlicher Widerstand gegen die Soldatenhorden, die über ihre Stromtrahnen rufen Begeisterung und Anerkennung in der ganzen Welt hervor. Die Völker der sozialistischen Länder, darunter auch das ungarische Volk, erwiesen und werden dem vietnamesischen Brudervolk alle mögliche Hilfe erwiesen.

In hartnäckigem heldenhaftem Kampf mit der Waffe in der Hand verteidigt das vietnamesische Volk seine Heimat, Freiheit, das Recht auf Selbstbestimmung. Wir sind mit dem Kampf unserer vietnamesischen Brüder, mit ihren gerechten Forderungen, daß die amerikanischen Aggressoren unverzüglich und ohne jegliche Bedingungen die Bombardierungen der Demokratischen Republik Vietnam, die Krisenhandlungen einstellen, voll und ganz solidarisch.

Die friedliebenden Kräfte müssen auch alles für die Entspannung der Krisenlage im Nahen Osten tun. Eine Frage, die das ungarische Volk nahe und unmittelbar berührt, ist die Sicherheit auf dem europäischen Kontinent. Das größte Interesse an diesem War ist die militärische und revanchistische Politik, die die Regierungskreise der Bundesrepublik Deutschland mit Unterstützung der Regierung der Vereinigten Staaten durchführen.

Die Bonner Regierung versucht auf dem Gebiet der Diplomatie und der zwischenstaatlichen Beziehungen zu manövrieren. Sie möchte die BRD als einen demokratischen friedlichen Staat hinstellen. Jedoch besteht zwischen ihren Taten und Worten eine tiefen Kluft. Davon zeugt die Unterdrückung der progressiven Kräfte, die wachsende Freiheit für die Tätigkeit der Neofaschisten.

Die Zukunft des ganzen deutschen Volkes stellt die Gesellschaft dar, die in der Deutschen Demokratischen Republik ausgebildet wird und erlernt. Wir sind mit dem Volk und der Regierung der DDR solidarisch, unterstützen den Kampf, den sie in engem Bündnis mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern zum Schutz ihrer Souveränität gegen den deutschen Militarismus führen.

Um den Frieden und die Sicherheit in Europa zu festigen, unterstützen wir alle fortschrittlichen Kräfte auf unserem Kontinent. Die Sowjetunion und eine ganze Reihe anderer sozialistischer Länder brachten mehrmals konstruktive Vorschläge ein, die auf die Abschaffung der internationalen Spannung, auf die Beseitigung der Kriegsgefahr gerichtet sind. Zu sol-

Unsere stärksten Waffen sind unsere Weltanschauung, unsere Theorie, der Marxismus-Leninismus. In den sozialistischen Ländern verwirklichen und verteidigen wir unsere Politik in erster Linie mit ideologischen Waffen, obwohl wir an der Macht sind. Sollten aber unsere Klassenfeinde mit organisierten Gewaltaktionen die Grundlagen der sozialistischen Ordnung angreifen, so ist es unser Recht und unsere Pflicht, ebenfalls von der Gewalt Gebrauch zu machen, um die Sache des Sozialismus, die Sache der Arbeiterklasse in Schutz zu nehmen.

In der Welt entfalt sich zwischen den beiden gesellschaftlichen Systemen, wie sich innerhalb der sozialistischen Staaten der politische, ideologische Kampf für den Sozialismus um die Herzen, den Verstand, das Bewußtsein der Menschen.

Wir lehnen die These ab, daß es mit dem Sieg des Sozialismus, im Verlauf seiner weiteren Entwicklung automatisch zu einer Verschärfung des Klassenkampfes komme. Unser eigener Kampf und die Erfahrungen anderer sozialistischer Länder zeigen aber, daß sich dieser Kampf unter bestimmten Umständen zuspitzen und kompliziertere Formen annehmen. In welchem Land dieser Kampf auch entbrennen mag, die Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei äußert auch in dieser Situation ihre volle Solidarität mit den Kommunisten und Arbeiterklasse, die die Macht der Arbeiterklasse, die Sache des Sozialismus vor den Anschlägen der Dogmatiker, der Revisonisten und vor dem Klassenfeind verteidigen.

Für uns ist der Sinn dieses Kampfes verständlich, und wir sind bereit, jede mögliche internationale Hilfe zu erweisen.

In der internationalen Arbeiterbewegung erklart in der letzten Zeit das Streben zur Einheit. Sei es wichtige Äußerung war das im Februar stattgefundenen Konsultativtreffen der Bruderparteien in Budapest, auf dem vereinbart wurde, in Moskau im November dieses Jahres eine internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien einzuberufen. Die Teilnahme des Konsultativtreffens waren sehr gering, daß es notwendig ist, die Einheit der internationalen kommunistischen Arbeiterbewegung in der Sowjetunion großer Erfolg, den sozialistischen Kampfes zu erreichen.

Die Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei hat sich immer wieder bemüht, ihren Beitrag für die Sache der Wiederherstellung der Einheit der Arbeiterbewegung zu leisten. Dafür wird sie sich auch zukünftig bemühen. Wir sind hier überzeugt, daß die kommunistischen und Arbeiterparteien ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Einheit sein wird, daß sie die Möglichkeit geben wird, die breiteste weltweite antimperialistische Front auszubilden, die sich zu aktivieren und damit der Sache des Sozialismus, des Fortschritts der Menschheit und des Friedens dienen wird.

Abschließend sagte Janos Kadar: Von hier scheidend, wünschen wir nochmals unserer Bruderpartei — der KPdSU, unserem Freund und Verbündeten — die Sowjetunion großer Erfolg, neue Errungenschaften im kommunistischen Aufbau und in der internationalen Arena — im Kampf für den Frieden in der ganzen Welt. Wir wünschen dem Sowjetvolk große Erfolge, Glück und Frieden.

Janos Kadar brachte einen Hochruf aus zu Ehren der großen Sowjetunion, zu Ehren der erstarbten Brüderlichkeit und Einheit des ungarischen und sowjetischen Volkes, zu Ehren der ungarisch-sowjetischen Freundschaft.

Im Namen aller Moskauer dankte V. W. Gritschin aus wärmste dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei Janos Kadar für die an die Adresse der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und das Sowjetvolk gerichteten warmen Worte.

Die Kundgebung im Kremelkongreßpalast wurde zu einer mächtvollen Manifestation der Geschlossenheit der Sowjetunion und der Ungarischen Volksrepublik, der Einheit der beiden Bruderparteien, Bruder-völker.

Gastspiele mit Erstaufführung

Am 4. Juli begannen in Moskau im Maly Theatre die Gastspiele des Republikanischen Russischen Schauspiels unter der Leitung von M. J. Lermontow aus Alma-Ata.

„Unsere erste Begegnung mit dem anspruchsvollen und strengen Moskauer Zuschauer fand vor zehn Jahren statt“, sagte der Chefregisseur des Theaters, Staatspreisträger der UdSSR, der Verdienete Künstler der Republik A. L. Medjewe in einem Gespräch mit dem KASTAG-Korrespondenten W. Schiljajew.

Unser Gastspiel in Moskau wird mit dem Bühnenstück „Sonniger Juli“ von Kasachow beginnen. Diese Arbeit wurde im vergangenen Jahr hoch eingeschätzt. Fünf Teilnehmer an der Aufführung erhielten den Ehrenpreis Staatspreisträger Kasachows. Die zweite Aufführung aus der Alma-Ataer Leniniane war „Pobeditel“ (Sieger), die mit Hil-

fe der schöpferischen Mitarbeit des örtlichen Dramatikers M. Rogow zum 50. Jahrestag des Großen Oktober gegeben wurde.

Es ist Brauch, zu Gastspielen Erstaufführungen zu geben. Unser Schauspielerkollektiv hat ihrer zwei. Die Moskaer werden die ersten Zuschauer der Aufführung des Bühnenstücks „Oberleutnant Lermontow“ von Konstantin Paustowowski sein. Die Aufführung wird von dem jungen Regisseur A. A. Paschkow geleitet. Diese ihrem Wesen nach volkstämmliche Aufführung widerspiegelt die Theaterkunst der Sowjetunion. Uns ist es ein großes Errechen, gelungen, in dieser Aufführung eine besondere emotionale Spannung zu erreichen, das Wesen der Ereignisse, die der Autor schildert, zu ergründen.

Unsere zweite neue Arbeit ist die Aufführung des Bühnenstücks „Abal“ von M. Auesow und L. Sobolew, das über den großen

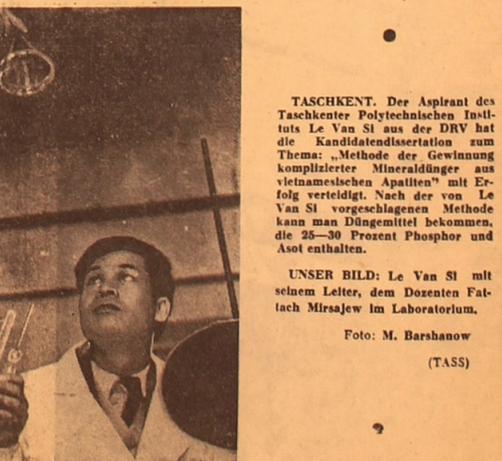
Kasachische Dichter erzählt. Seine Erstaufführung findet ebenfalls in Moskau statt. Eine Erstaufführung für die Moskaer wurde das bisher ihnen unbekanntes Schauspiel des zeitgenössischen amerikanischen Dramatikers U. Szaarjan „Das Kinderzimmer“ sein. Die Sowjetunion, zum erstenmal in unserem Theater unter der Leitung des Leningrader Regisseurs I. Olachwanger aufgeführt wurde. Das ist ein aktuelles Lustspiel, das die in der Heimat des Autors das Licht der Rampe nicht erblende. Dieses antiafaskistische Bühnenstück berührt aktuelle Fragen der amerikanischen Lebensweise, entlarvt ihre Mängel.

Außer diesen Aufführungen stellen wir den Moskaer zur Beurteilung vor: „Warschauer Melodie“ von L. Sorin, „Don Quixote“ von W. Kowaloff, „Die Physiker“ von dem zeitgenössischen schweizerischen Dramatiker F. Dürrenmatt.

Nebst den bekannten Bühnenmeistern, die große schöpferische Erfahrung haben, nehmen an den Aufführungen auch junge Schauspieler teil. Alle fühlen die riesige Verantwortung, die ihnen das Auftreten vor der Theateröffentlichkeit Moskaus auferlegt. Sie sind bemüht, dem Zuschauer als die Beste, was unserem Theater eigen ist, zu zeigen.

Die Arbeit des Schauspielerkollektivs an den Aufführungen ist vor allem dadurch kennzeichnend, daß es sich um die reiferen, ultramodernen Merkmalen lossagen. Die Hauptsahe unseres Strebens ist, möglichst markanter, voller und genauer die Hauptgedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen, die dem einen oder anderen Werk zukrunde liegen, dem Zuschauer die Idee des Bühnenstücks klarzulegen. Hohe ethische Normen zu behaupten, das ist die Hauptaufgabe eines beliebigen Theaters.

Nebst den bekannten Bühnenmeistern, die große schöpferische Erfahrung haben, nehmen an den Aufführungen auch junge Schauspieler teil. Alle fühlen die riesige Verantwortung, die ihnen das Auftreten vor der Theateröffentlichkeit Moskaus auferlegt. Sie sind bemüht, dem Zuschauer als die Beste, was unserem Theater eigen ist, zu zeigen.



TASCHKENT. Der Aspirant des Taschker Polytechnischen Instituts Le Van Si aus der DRV hat die Kandidatensertifikation zum Techniker in der Elektrotechnik komplizierter Mineralröhren aus vietnamesischen Apolliten mit Erfolg verteidigt. Nach der von Le Van Si vorgeschlagenen Methode kann man Düngemittel bekommen, das 15-20 Prozent Phosphor und Asot enthält.

UNSER BILD: Le Van Si mit seinem Letter, dem Dozenten Fat-tach Mirsajew im Laboratorium.

Vom Lehrling zum Meister

Es war Mittagspause. Die Arbeiter versteckten sich vor der sengend heißen Sonne in einer Baubude. Als ich eintrat, waren alle beschäftigt. Die einen lasen Zeitungen, andere spielten leidenschaftlich Domino. Meine Aufmerksamkeit erregte ein aufmerksames Gespräch. Eine Gruppe Arbeiter stritt heftig.

„Früher, vor 10 Jahren konnte ein Arbeiter leichter Meister werden. Arbeit gut und man befördert dich. Aber jetzt, wo jeder zweite oder dritte junge Arbeiter ohne Arbeitsunterbrechung lernt, wo die Produktion durch die Automatisierung immer komplizierter wird, ist es viel schwerer Meister zu werden.“

„Folglich ist das nur eine Theorie“, mischte sich ein bejahrter Arbeiter ein. „Keinen Schimmer. Dafür nur ein bezeichnendes Beispiel. Kennst du vielleicht Joseph Schäfer? Er war bei Braun als Montagearbeiter tätig. In deinem Alter ist er. Dabei ist er Familienvater. Und er brachte es fertig. Alles hängt von dem Menschen ab.“

Beim Bauleiter erfuhr ich, daß Joseph Schäfer nun am Bau der Energie-Reparaturabteilung des Balchasscher Bergbau-Hüttenkombinats beschäftigt ist. Ich begab mich zu diesem Objekt. Bei den Arbeitern erkundigte ich mich, wo man den Meister finden könne.

„Sie müssen etwas warten“, meinte einer der Arbeiter. „Es kam zu einer Verzögerung in der Betonablieferung und die ist der Meister ins Werk gefahren.“

Während des Wartens im Wohnwagen blätterte ich im Eintragebuch der Schichtergebnisse.

Ein stämmiger, energischer Mann, der etwa 27-28 Jahre alt war, mochte, trat ein und stellte sich kurz vor:

„Schäfer.“

„Der Lebenslauf von Joseph Schäfer unterscheidet sich wenig von den Biographien Tausender seiner Altersgenossen, die schon in der Nachkriegszeit aufgewachsen sind. Nichts heroisches vollbrachte er. Er diente in der Armee und ist nun auf einem Bauplatz tätig.“

Nach dem Abschluß der Siebenklassenschule verlangte seine Mutter, er solle weiterlernen. Joseph jedoch sagte: „Ich werde bestimmt lernen, aber in der Schule der Arbeiterjugend.“

„Das wird doch zu schwer für dich sein.“

„Und du hast es wohl leichter?“ Der Mutter gelang es nicht, den Sohn zu überreden. Der gestrige Schüler fand im Werk des montierten Stahlbetons im Balchassch freundliche Aufnahme und wurde als Lehrling dem erfahrenen Schlosser N. Schuller zugewiesen. Joseph war stets bemüht, nicht eine Bemerkung des Lehrers unbeachtet zu lassen. Er arbeitete immer, wenn etwas unverständlich war. Das Ergebnis: keine zwei Jahre vergingen und der ehemalige Lehrling war schon Schlosser vierter Lohnstufe.

Das Werk benötigte dringend Elektroschweißer. Man begann, Liebhaber für kurzfristige Kurse zu registrieren. Manche erteilten so: Warum sich noch mit Heften und Büchern herumschlagen, es genügt auch ein Beruf. Joseph jedoch war anderer Meinung: Wenn ich einen Beruf kenne, dann wird ein zweiter, bestimmt nicht hinderlich sein. Und nach vier Monaten hielt er schon den Elektrodrehalter in der Hand.

In demselben Jahr kam er zu dem Entschluß, sein Studium im Institut an der Fakultät für Industrie-Zivilbauten fortzusetzen. Noch keine zwanzig Jahre war der Junge alt. Fußball möchte man da spielen und Angeln... Aber davon muß Abstand genommen werden. „Ich werde ausruhen, nachdem ich die Aufnahmeprüfungen bestanden habe“, wiederholte er für sich und anstatt den Beiratsrat zu besuchen, begab er sich in den Lesesaal.

Die erste, zweite, dritte Prüfung sind überstanden... Joseph wird Student des Karagandaer Polytechnischen Instituts. An Ruhe war jetzt ganz und gar nicht zu denken. Tags über gearbeitet, abends hört er Vorlesungen und in der Nacht müssen Vorbereitungen zum nächsten Tag gemacht werden. Und so vergeht eine Woche nach der anderen.

Schäfer wird in die Armee einberufen. Wie er den Militärdienst durchmachte, davon spricht die Tatsache, daß er als Parteimitglied demobilisiert wurde.

In der Bauverwaltung Nr. 3 beginnt Joseph als Schweißer-Montagearbeiter in der Brigade von Jakob Braun zu arbeiten. Von neuem befreundet er sich mit dem Halter und der Maske, wiederum hört er Vorlesungen und verbringt schlaflose Nächte.

Zweite Baufolge der Schwefelsäureabteilung, Abteilung für sel-

tene Metalle, Drahtabteilung, Höherfabrik... Die Bauobjekte ändern sich, aber die Gewohnheit, die Arbeit nicht eher abzuschließen, bis die Schichtaufgabe erfüllt ist, wurde nicht anders. Die Leiter der Bauverwaltung bemerkten bald den gewissenhaften Montagearbeiter Schäfer. Der Kommunist ist Student des 3. Studienjahrs des polytechnischen Instituts. Man stellte ihn als Meister — da ist ein großer Unterschied. Früher brauchte er nur für seine Leistungen einzustehen für Dutzende Personen die Verantwortung tragen. Die Leute vertrauten ihm. Ihm obliegt nun ein: den Beweis zu erbringen, daß die Leute sich in ihm nicht geirrt haben. Und das kann man nur mit guten Taten beweisen.

Erst vor einem halben Jahr wurde Schäfer zum Meister ernannt. Diese Frist ist zu knapp, um etwas zu vollbringen, was von den Fähigkeiten des Menschen sprechen würde. Doch das ist für, daß der Junge Meister sich mit Liebe zur Arbeit verhält, seine Pflichten auf parteiliche Art erfüllt.

Anfangs verließ der Bau der Energie-Reparaturabteilung im Schnecken tempo. Oftmals standen die Baubrigaden eine Stunde, ja sogar noch mehr still, da die Fundamentblöcke, Beton und Mörtel manchmal mit Verspätung zugestellt wurden. Mit der Zeit aber arbeitete sich ein anderer Arbeitsstil heraus. Wenn es früher zum Beispiel an Beton fehlte, da läutete der Meister im Lieferwagen, dort versprach man, bald Beton zu schicken. Dann wartete man. Der neue Meister verwarf gleich vom ersten Tag an eine solche Arbeitsweise. Wenn er bemerkt, daß wenig Beton zugestellt wird, dann fährt er ins Lieferwerk und läßt nicht eher nach, bis alles laut Bestellung zugestellt ist.

Die Prozenzterfüllung ist nun bedeutend höher. Doch was das Wichtigste ist, die Arbeiter wurden von einer Arbeitsstimmung erfaßt, von einer Stimmung, die sie früher während der erzwungenen Raupausen verloren hatten. Und das ist schon ein gewisser Sieg.

A. TRUFILOV

Gebiet Karaganda

Alle Wege stehen Ihnen offen

10 Jahre haben sie hinter sich, Jahre angestrengten Lernens in der Schule, während deren es glückliche Minuten, Befriedigung über die erzielten Erfolge, aber auch bittere Enttäuschungen gab, wenn beim Lernen etwas nicht klappte. Wie wird der Lebensweg dieser 20 Jungen und Mädchen weiter verlaufen? Wird er mit Rosen oder Dornen bestreut sein?

Thnen stehen die Türen der Hoch- und Berufsschulen, Fabriken und Betriebe, die Wege auf die Felder der Kolchosa und Sowchoses offen. Vieles hängt davon ab, wie sie selbst für die Erfüllung ihrer Wünsche kämpfen werden. Welchen Weg haben sie gewählt? Wovon träumen sie? Hier einige ihrer Äußerungen.

Pjotr Tschepurnol: „Ich möchte Agronom werden, weil ich das Land liebe, den Beruf meines Vaters. Er bringt den Menschen großen Nutzen.“

Helmut Faifer: „Mir gefällt sehr die Radiotechnik. Mein Wunsch ist, in das Taschenter Radiotechnische Institut einzutreten. Ich möchte den Beruf des Ingenieur-Konstruktors erlernen.“

Pauline Ellert: „Ich liebe die Arbeit mit den Kindern, will in der Schule des Krasnojarsker Sowchos in den Anfangsklassen unterrichten und im Fernstudium das pädagogische Institut absolvieren.“

Lehrerin will auch Katja Botschkin werden. Sie möchte ins pädagogische Institut eintreten und das Fach russische Sprache und Literatur studieren.“

Wilhelm Hering: „Ich bin von der Romantik der Seefahrer hingerissen, lese gerne Bücher und sehe mir mit Vergnügen darüber Filme an. Mein Wunsch ist, in eine Marineschule einzutreten.“

Wollen hoffen, daß die Wünsche aller Absolventen der Internatsschule des Rayons und Gebiets Zellnograd in Erfüllung gehen werden. Glückliche Reise auf eurem großen Lebensweg!

H. GERHARD

Fest der Jugend

In den letzten Junitagen war es belebt auf den Plätzen und in den Grünanlagen, in den Parks und Städten der Stadt Kustanai. All diese öffentlichen Plätze waren den Komsomolzen und der Jugend des Gebiets zur Verfügung gestellt.

Das vierte Gebietsfestival der Jugend, gewidmet dem 50. Jahrestag des Komsomol, fiel mit dem Tag der Sowjetjugend zusammen. Seine Teilnehmer waren die besten Arbeiter, Produktionsarbeiter der Sowchosa, Kolchosa und Industriebetriebe.

An dem Gebietsfestspiel beteiligten sich die Laienkunstkollektive aller Rayons und der Städte Arkalyk, Dohytgora, Rudny, Lissanowka und Kustanai.

Außer Laienkonkurrenzen enthielt das Programm Sportspiele, Wettkämpfe, Preisausreiben um den Titel „Beste des Berufs“, Meetings, Massenbelustigungen.

(Eigenbericht)

Die Komsomolzin Olga Singer machte einen Lehrgang für Bohrer im Wojgozgrad. Traktorenwerk Zurch. Zur Zeit arbeitet sie selbstständig in der I. mechanischen Abteilung des Traktorenwerks von Pawlodar. Ihr Tagelohn sñngt sie zu 120 Prozent.

UNSER BILD: Olga Singer
Foto: D. Reinwanger



Gaststudenten in Aserbaidshan

BAKU. (TASS). Mehr als 200 junge Menschen aus der Deutschen Demokratischen Republik, Bulgarien, Vietnam, Kuba, Jemen und anderen Ländern haben in diesem Jahr aserbaidshanische Hochschulen absolviert.

Vor der Revolution waren 90 Prozent der Bevölkerung dieser Unionsrepublik Analphabeten. Zur Zeit entfallen auf je 10 000 Ein-

wohner 162 Studenten, das ist mehr als in vielen europäischen Staaten, darunter in Italien und Frankreich. Die meisten Ausländer studieren an der Hochschule für Erdöl und Petrochemie in Baku. In diesem Jahr absolvierten Gaststudenten auch die polytechnische und Medizinische Hochschule sowie das Konservatorium, an der Universität Baku

machen Studenten aus der Tschechoslowakei ihr Praktikum. An 12 Hochschulen Aserbaidshans werden Wissenschaftler für mehrere Länder ausgebildet. 20 ausländische Fachleute sind Aspiranten verschiedener Hochschulen.

Im abgeschlossenen Studienjahr studierten in Aserbaidshan über 400 Ausländer.

Mediziner und Laienkünstlerin

Lilli Maier kennt man im Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Dshambul, nicht nur als gute Hebamme des Entbindungsheims. Sie ist eine vortreffliche Laienkünstlerin, die mit kasachischen Volksliedern und Tänzen auftritt. Unlängst fand in Dshambul das Gebietsfestival der Laienkünstler statt, auf dem Lilli für ihre Darbietung der kasachischen Volkslieder mit einem Diplom erster Stufe ausgezeichnet und ihr der Titel Preisträger des II. Gebietsfestivals der Laienkunst verliehen wurde. Lilli Maier wird an dem Republikfestival in Alma-Ata teilnehmen.

UNSER BILD: Lilli Maier singt
Text und Foto: A. Wotschel



Die Besten fahren ins Neuland

Es ist wieder so weit: Die Ferien an den Schulen und Universitäten beginnen. Ein vielseitiges und interessantes Programm erwartet die Studenten der Berliner Humboldt-Universität während ihrer diesjährigen Sommerferien. Wie bereits in den vergangenen Jahren, sind wieder Sommerlager an der Ostsee und Einsätze von Studentenbrigaden an Brennpunkten des sozialistischen Aufbaus geplant. So erwarten das Eisenhüttenkombinat Ost, das Bau- und Montagekombinat Schwedt, das Großbanklager Seefeld und das Spezialpumpenwerk Bernau junge Studierende aus der DDR-Hauptstadt. Erstmals helfen Studenten in den Sommerferien beim Aufbau des Berliner Stadtzentrums mit. Sie werden dabei entsprechende Objekte in Eigenverantwortung übernehmen.

Junge Studenten haben bereits in den vergangenen Jahren in ihren Sommerferien Hervorragendes geleistet. Die Brigaden „Schwedt 67“ und „Kasachstan 67“ vollbrachten durch ihre ausgezeichnete Arbeit nicht nur einen großen ökonomischen Nutzen, sondern vervollkommneten auch in der sozialistischen Praxis—im Erdölverarbeitungs- und der Oder wie im

Neuland von Kasachstan—ihre theoretischen Wissen. So erarbeitete beispielsweise die Schwedter Brigade—hier arbeiteten 66 Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes der DDR gemeinsam mit 22 Komsomolzen aus Moskau—einen Wert von 210 000 Mark. In diesem Sommer werden in Schwedt wiederum Studenten aus der Sowjetunion zu Gast sein und mit ihren Kommilitonen aus der DDR den Bau- und Montagearbeiten bei der Einleitung ihrer Termine an wichtigen Objekten helfen. In der gleichen Zeit treten die 30 besten Studenten der Berliner Humboldt-Universität ihre Reise nach Kasachstan an, um Seite an Seite mit sowjetischen Jugendlichen die Neuland-Bewohner und -Bezirger beim Aufbau zu unterstützen.

Klaus WEISE,
unser DDR-Korrespondent

Von der Redaktion: Schon 10 Tage arbeiten 30 Studenten der Humboldt-Universität im Astrachansker Rayon, Gebiet Zellnograd. In einer der nächsten Nummern der „Freundschaft“ werden wir eine ausführliche Reportage über die Arbeit der DDR-Studenten auf dem Neuland bringen.

Klub „Rowesnik“

Der Klub „Rowesnik“ entstand in der vierten Abteilung des Wilhelm-Pieck-Sowchos, Rayon Ossakarowka. Die Komsomolzen organisierten ihn. Seine Aufgabe ist, die Klubmitglieder, die jungen Arbeiter mit den Komsomolzen zu vereinigen sie zum Eintritt in den Komsomol vorzubereiten. Deshalb wird in speziellen Beschäftigungen die Geschichte des Komsomol und sein Statut erlernt.

Und nicht nur dadurch werden sie zum Klub herangezogen. Verschiedenartig ist sein Arbeitsprogramm. Zweimal waren die Klubmitglieder nach Karaganda ins Theater gefahren. Auch verwillten sie im Kurort Borowoje, in dem malerischen Eckchen der Republik. Das Fahrgeld verdienen die jungen Arbeiter mit Laienkonkurrenzen und Ablieferung von Eisen-schrott.

Der neue Klub ist ein Geschenk der Komsomolzen der Sowchosa-Abteilung zum Komsomoljubiläum.

W. SPRENGER
Gebiet Karaganda



An der Grenze hatte es den ganzen Tag geregnet. Hartnäckig und fein, wie aus einem Zerstäuber, sprühte es über der Trockensteppe. Erfrischend vom Himmelsmaß, erhoben sich Saxaul und Sträucher, sie schienen heller geworden zu sein.

Auch abends hörte der Spürhörnchen nicht auf. Anscheinend würde er die ganze Nacht so weitermachen. Durch und durch durchdringt, stahl sich ein Unbekannter vorsichtig über die Staatsgrenze. Elwa dreht Stunden hatte er hinter einem Stein gelegen, und jetzt schlich er flüchtig durch das Gestrüpp auf sowjetischem Gelände. Er näherte sich schon dem gepflügten Kontrollstreifen, doch plötzlich, wie von einer Kugel getroffen, warf er sich auf den nassen Boden. Unweit kamen Grenzsoldaten vorbei.

Er mußte lange liegen bleiben. Es war ganz dunkel geworden. Der Unbekannte war vor Kälte und Feuchtigkeit fast schon erstarrt, doch anscheinend machte ihm das nichts aus. Er rührte sich nicht. Man hatte ihn drüben nicht umsonst „Fuchs“ genannt.

Doch das war drüben. Und hier? Die Nerven gaben nach. Die ersten Schritte auf sowjetischem Boden... Es schien unter seinen Sohlen zu glühen. Das Herz pochte stark und „Fuchs“ fühlte es im gan-

zen Körper hämmern. Er hätte sich gern wie eine Sprungfeder zusammengezogen, um dann loszuschleudern und blitzschnell über den gefährlichen Streifen zu kommen und weit im sowjetischen Hinterland zu sein. Dieser Gedanke machte ihm Mut.

Der Ankömmling erhob sich und wollte schon eilig den gepflügten Streifen überqueren. Doch plötzlich besann er sich, daß die Spur dorthin, wohin er strebte, zeigen wird. Der „Fuchs“ drehte sich um und ging rückwärts weiter. „Sollte der Regen die Spur nicht verwischen, werden die Grenzer einen falschen Weg einschlagen“, überlegte er.

Bald hatte der Spion auch schon den Schutzzaun überwunden, ohne daß ein Fetzen seiner Kleidung an dem Stacheldraht hängen geblieben wäre. Behutsam schritt er über die vom Regen durchfränkte Erde und ging durch die Steppe. Er orientierte sich nach der Hügelkette, deren Gipfel sich links hinzog.

Der Regen hörte bei Morgengrauen auf. Er wurde von einem schneidenden Wind abgelöst, den man in dieser Gegend „Jewel“ nennt. Er drohte, die Grenze umzuwerfen, locknete die Erde aus. Die Steppe wurde hart wie ein Schildkrötenpanzer. Den gepflügten Kontrollstreifen

entlang schritten der Gefreite Kuchar mit dem Spürhund Strekla und der Soldat Narewski. Die Grenzer blieben manchmal stehen und betrachteten die wundersamen Hirsdschalen, die der Regen, der Wind oder die Vögel und die Tiere auf der Erde gemalt hatten.

Trotz des stechenden Windes,

Drei Tage...

der ihnen ins Gesicht schlug, konnten die Grenzer leicht das Geheimnis der komplizierten und verzwickten Spuren enträtseln. So hatten sie jetzt einen unebenen Streifen von Abdrücken entdeckt — das mußte eine Schildkröte gewesen sein, daneben zierliche Abdrücke — da sind Dshairanantilopen vorbeigelaufen. Und weiter, hinter der Biegung, zieht sich eine Kette dunkler Flecken hin.

Wer ist es gewesen—ein Mensch, ein Schneopard oder ein Pferd? Kuchar kniete hin und tastete die zerissenen kleinen runden Ausbuchtungen auf dem gepflügten Boden ab. Doch die Spur blieb ein

Rätsel. Dann untersuchte der Grenzer den Stacheldrahtzaun und das Gelände rings um den Zaun. Bei einem Strauch bemerkte der Gefreite eine kleine Höhlung, die mit Regenwasser gefüllt war. Nachdem Kuchar das Wasser entfernt hatte, erkannte er deutlich den Abdruck eines spitzen Schuhs. Da blieb kein

Zweifel: ein Feind hatte die Grenze überschritten.

III.

Dshakip Kanagatow bestieg die Bergkuppe leicht und schnell. Mit gutem Auge überblickte er das Tal, wo die Herde weidete. Dort gefiel ihm etwas nicht: „Da muß man mal nachsehen“, dachte der Hirte und das Junge Gras raschelnd auf seinen Füßen.

Wirklich, mit den Köhen war etwas nicht in Ordnung. Sie brüllten, drängten sich dicht aneinander und schüttelten ihre Köpfe. Dshakip ließ seine Peitsche ge-

schickt knallen und die Köhe ließen auseinander.

Im Gebüsch verschwand mit großen Sätzen und mit eingezogenem Schwanz ein Wolf. Kanagatow tat es leid, daß er seine Peitsche nicht mitgenommen hatte, er knallte nochmal mit der Peitsche. In diesem Augenblick tauchte

auf dem Weg ein Auto auf. Der Hirte erkannte den Wagen des Grenzers und kam ihnen entgegen. „Ist was passiert?“ fragte Kanagatow den Offizier, nach dem er ihm die Hand gereicht hatte. „Ist vielleicht fremdes Wild im Grenzgebiet erschienen?“

„Hast du geraten, Dshakip!“ erwiderte Hauptmann Samokrutov. Er erklärte dem Hirten, daß in der Nähe der Weide ein Unbekannter auftauchen könnte.

„Ein Wolf bringt den anderen mit“, sagte der Hirte und sein Blick wurde streng als er nach den Büschen schaute, wohin das Raubtier Reißaus genommen hatte.

Dann sagte er fest, und seine Stimme klang fast militärisch: „Ob meine Weide kommt kein Feind durch.“

IV.

Die dritte Nacht drang der Spion in das Hinterland ein. Tags versteckte er sich im Gebüsch oder in Schluchten. Die Spuren seines Aufenthalts verweichte er sorgfältig, und die Speisereste grub er ein. Je weiter „Fuchs“ in die Steppe kam, desto glühender schien ihm der Boden unter seinen Füßen.

Alle fünfzehn—zwanzig Minuten lag er ird drückte sich an die Erde, horchte angestrengt auf jedes Geräusch, jeden Ton, dann schlich er weiter. Als der Morgen graute, schleppte er sich bis zu einem Fließchen. Ein wagnisses Gefühl ergriff ihn, drei Tage und drei Nächte war kein Tropfen Wasser über seine Lippen gekommen. Er schaute sich um, so früh am Morgen wird ihm niemand sehen. Von furchbarem Durst regquill, sprang er den steilen Uferabhang hinab.

„Die Hirten erkennen einander von weitem. Kanagatow traute seinen Augen kaum: ein Fremder am Fließchen. Der Hirte sah deutlich das unerfasste Gesicht, sah wie der Mann gierig seinen Durst stillte und begriff—das ist der Grenzer-vertelzer.“

Dshakip zögerte keinen Augenblick. Er lief schnell zu seinem

Lager, ergriff das Gewehr und kehrte zum Ufer zurück. Der Unbekannte hatte sich ausgezogen und überquerte das Fließchen.

„Einer von den unseren würde das an diesem Platz nicht tun“, dachte der Hirte. Jetzt war er überzeugt, daß er einen Spion vor sich hatte.

Kaum hatte der Fremde das Ufer erreicht, als Kanagatow laut rief: „Hände hoch!“

Der Ankömmling zuckte zusammen. Aus seinen Augen schoß ein böser Blick.

„Mach keine Faxen!“ warnte der Hirte den Grenzervertelzer.

Der Spion bettelte, der Hirte sollte ihn doch gehen lassen, er wollte ihm auch Geld geben, doch Dshakip war unerbittlich. Er wollte ihn zur Grenzwaage bringen.

Unterwegs begegnete ihnen ein Lieferauto. In dem Fahrer erkannte Dshakip den Mitarbeiter des Dorf-Konsumgeschäfts Dolgajew.

„Was ist los?“ fragte dieser. „Hab einen Grenzervertelzer erwisch. Alexej Terenjewitsch“, antwortete Dshakip und bat ihn zu helfen, den Fremden zu den Grenzern zu bringen.

Nach einigen Minuten waren sie an der Grenzwaage. Die Grenzer drückten ihren Freunden herzlich die Hände.

T. AFANASSJEW

„Ich wünsche Euch viele begeisterte Leser“

Ich wohne in einem kleinen Erzgebirgsdorf im Erzgebirge nahe der Grenze zur CSSR. Ich bin Genossenschaftsbauer. Wie oft habe ich schon Artikel aus der „Freundschaft“ mit auf's Feld genommen und wir haben über die Leistungen Ihrer Menschen diskutiert, über die Flächen, die zu bebauen sind, und wie weit und schön Euer Land sein muß! Ich möchte mich nun von Herzen für die Zeitung bedanken und sagen, daß sie mir eine liebe Freundin geworden ist. Besonders Dank an den Dichter Ewald Katzenstein für seine Gedichte: „Mein Vaterhaus“ und andere. Lore Schmidt und Woldemar Herdt

Traditionelle Schulfest

Die Mittelschule des Dorfes Stejnko trägt den Namen von Ernst Thälmann, und von seiner Ehrung ist unser traditioneller Schulfesttag. Zu dieser Feier bereiten sich unsere Schüler das ganze Jahr vor. Jeder Schüler möchte die besten Erfolge erreichen. Jeder lernt fleißig und begeistert sich aktiv an den Schulleben.

In diesem Jahr versammelten sich unsere Mädchen und Jungen zuerst in der Schule, da hier ein Pionierabend stattfand. Dann gingen alle in den Klub. Diese Aktion eröffnete unser Schuldirektor Albert Augustowitsch Meiner. Mit einem Vortrag über das Leben und Schaffen von Ernst Thälmann trat die Schülerin der 7b, Lilli Gaus auf. Sie erzählte vom Leben des Führers der deutschen Arbeiter und Bauern Ernst Thälmann, von seinen Taten, von seiner Familie und von seiner Ermordung. Der Vortrag war sehr interessant. Wir hörten alle aufmerksam zu. Viele Schüler unserer Schule, die das ganze Jahr fleißig und nur ausgezeichnet gelernt haben, bekamen an diesem Tag Geschenke, Ehrenurkunden und verschiedene Auszeichnungen. An diesem Tage traten auch unsere Sportler auf. Die besten Sportler bekamen auch Geschenke, Diplome und sogar den Pokal unseres Rayons für den ersten Platz im Volleyballspiel. Zuletzt gab es noch ein Konzert, das unsere Schüler zusammen mit den Schülern der Musikschule vorbereiten hatten.

Ruth HEINITZ
Zethau, Erbsdorf
DDR

Wie würden Sie die Hauptfunktion der Musik in der Filmmusik qualifizieren?

Das zum Ausdruck zu bringen, was die anderen Mittel nicht ausdrücken können. Gerade deshalb ist die Musik eine gleichberechtigte Komponente des Films und keinesfalls ein illustratives Mittel. Denken Sie sich die Musik in einem Film. Diese Rolle erfüllt in unserem Schuljahr Albert Augustowitsch Meiner. Mit einem Vortrag über das Leben und Schaffen von Ernst Thälmann trat die Schülerin der 7b, Lilli Gaus auf. Sie erzählte vom Leben des Führers der deutschen Arbeiter und Bauern Ernst Thälmann, von seinen Taten, von seiner Familie und von seiner Ermordung. Der Vortrag war sehr interessant. Wir hörten alle aufmerksam zu. Viele Schüler unserer Schule, die das ganze Jahr fleißig und nur ausgezeichnet gelernt haben, bekamen an diesem Tag Geschenke, Ehrenurkunden und verschiedene Auszeichnungen. An diesem Tage traten auch unsere Sportler auf. Die besten Sportler bekamen auch Geschenke, Diplome und sogar den Pokal unseres Rayons für den ersten Platz im Volleyballspiel. Zuletzt gab es noch ein Konzert, das unsere Schüler zusammen mit den Schülern der Musikschule vorbereiten hatten.

Film und Musik

Das zum Ausdruck zu bringen, was die anderen Mittel nicht ausdrücken können. Gerade deshalb ist die Musik eine gleichberechtigte Komponente des Films und keinesfalls ein illustratives Mittel. Denken Sie sich die Musik in einem Film. Diese Rolle erfüllt in unserem Schuljahr Albert Augustowitsch Meiner. Mit einem Vortrag über das Leben und Schaffen von Ernst Thälmann trat die Schülerin der 7b, Lilli Gaus auf. Sie erzählte vom Leben des Führers der deutschen Arbeiter und Bauern Ernst Thälmann, von seinen Taten, von seiner Familie und von seiner Ermordung. Der Vortrag war sehr interessant. Wir hörten alle aufmerksam zu. Viele Schüler unserer Schule, die das ganze Jahr fleißig und nur ausgezeichnet gelernt haben, bekamen an diesem Tag Geschenke, Ehrenurkunden und verschiedene Auszeichnungen. An diesem Tage traten auch unsere Sportler auf. Die besten Sportler bekamen auch Geschenke, Diplome und sogar den Pokal unseres Rayons für den ersten Platz im Volleyballspiel. Zuletzt gab es noch ein Konzert, das unsere Schüler zusammen mit den Schülern der Musikschule vorbereiten hatten.

Geschenk den Sportlern

Dieses Sportgebäude erwartete mit Ungeud Tausende Alma-Atar. Und nun kam der Tag der Eröffnung. Das erste offene 50-Meter-Schwimmbad nahm die ersten Sportler auf. Es hat acht Wasserbahnen. Das Schwimmbad befindet sich neben dem Zentralstadion der Kasachischen SSR. Auf seinen Tribünen finden 2 000 Zuschauer Platz.

Das neue Schwimmbad hat drei Becken: für Schwimmer, Turnspringer und einen Becken für die Kleinsten, für Vorschüler. Die Tiefe dieses Beckens ist 60 Zentimeter.

Die Länge des neuen Sportkomplexes gibt jetzt die Möglichkeit, in Alma-Ata mögliche Wettbewerbe von den einfachsten bis zu den Internationalen durchzuführen.

W. WOLDEMAR

Silhouette Alma-Atas

In den nächsten Jahren wird Alma-Ata die Hauptstadt der Kasachischen SSR, zu den größten Städten der Sowjetunion ausschließen. Der Ausbau von Alma-Ata soll in zwei Etappen vor sich gehen. Die erste erstreckt sich über die nächsten 10 Jahre, die zweite über die folgenden 20-25 Jahre. Für die Stadt ist eine Zunahme der Einwohnerchaft bis zu einer Million vorgesehen.

Die heutige Bautechnik und die neuen Baustoffe gestalten den Bau von Hochhäusern sogar in einer so komplizierten seismischen Zone wie im Vorgebirge des Tianschan. Alma-Ata wird in den nächsten Jahren nicht nur 8-10-geschossige Wohnhäuser, sondern auch einige Großbauten auf dem kulturellen und sozialen Sektor erhalten. Dazu gehören vor allem der Kulturpalast der Gewerkschaften, dessen Saal 3 000 Personen fassen wird, das Presshaus und der neue Zirkus. Das 30 Meter hohe Gebäude des Zirkus wird als kasachische Jurte stilisiert und mit glänzenden eloxierten Metallplatten gedeckt sein. Der Zirkus wird 2 000 Zuschauer aufnehmen können.

Geplant ist auch der Bau eines Gebäudekomplexes der Kasachischen Staatsuniversität für 10 000 Studenten. Zu dem Komplex gehören die Gebäude der Fakultäten für humanitäre und Naturwissenschaften, die Studentenwohnheime, Wohnungen für den Lehrkörper, Bibliotheken, Filmvorführsäle und ein Stadion mit 10 000 Plätzen.

Wesentlich rekonstruiert wird das Stadtzentrum. Die Leningrad-Architekten schlagen hier den Bau eines Komplexes von 30-40-geschossigen Verwaltungsgebäuden vor, wo alle Ministerien und Behörden konzentriert sind.



Südlich von Sotchi, dort, wo das Kap Pitzunda, eine stille Bucht bildet, hat der Kurort „Pitzunda“ seine erste Saison begonnen. In den sieben vierzeinstündigen Wohnblöcken von moderner Architektur, die im Kieferwaldpark am Ufer des Meeres errichtet worden sind, können gleichzeitig etwa 3 000 Kurgäste untergebracht werden.

Zwei Kilometer Strand, der Nadelwald, die Meeresluft und die warmen Gewässer der Bucht, viele Sonnentage — das alles bietet den Erholenden ausgezeichnete Möglichkeiten.

UNSER BILD: Am Strand Foto: W. Jegorow (TASS)

Interessant ist die Rekonstruktion des Südwestteils der kasachischen Hauptstadt geistlich. Hier werden sich die Gebäude des Großen Konzertsalles, der Kunstgalerie, eines Breitwandkinos und eines Dienstleistungs-komplexes befinden.

Auch die Umgebung von Alma-Ata wird ein anderes Aussehen annehmen. 70 Kilometer von Alma-Ata entfernt, wird sich unten im Tal das Kaptshagier Meer ausbreiten, das sich nach dem Bau des gleichnamigen Wasserkraftwerkes am III bilden wird. Am Ufer des Stausees werden Sanatorien, Erholungshäuser, Campings und Hotels errichtet. (APN)

Hugo Herrmann



Infolge eines tragischen Zufalls schied einer der begabtesten sowjetischen Literaturschaffenden der jungen Generation, der Hochschullehrer aus Alma-Ata, Hugo Herrmann, unerwartet aus dem Leben.

Hugo Friedrichowitsch Herrmann wurde 1941 in der Familie eines Angestellten geboren. Er absolvierte die philologische Fakultät des Nowosibirsker Pädagogischen Instituts und wurde Lehrer in Omsk, dann Oberlehrer an der Kasachischen Staatlichen S. M. Kirow-Universität zu Alma-Ata.

Nach als Student machte er seine ersten literarischen Versuche. Kurzgeschichten und Humoresken von Hugo Herrmann wurden seit Jahren in den Literaturseiten der Wochenschrift „Neues Leben“ und später in der „Freundschaft“ veröffentlicht. In letzter Zeit arbeitete Hugo Herrmann an einer Serie von Erzählungen, aus der er einige bereits veröffentlicht hat. Der unerwartete Tod hat einen vielversprechenden Kollegen, in den großen Hoffnungen gesetzt wurden, aus unseren Reihen gerissen.

Redaktionskollegium und Literaturvereinigung der „Freundschaft“

Für die Rentierzüchter

Unlängst wurden mit Flugzeugen und Hubschraubern nach Dutzenden Ortschaften des Nationalen Kreises der Tschuktschen in die Kolchosa und Sowchosa Pakete geschickt.

Das sind kompakte kleine Bibliotheken schmeiglicher, landwirtschaftlicher und Spezialliteratur. Sie sind für die Rentierzüchter bestimmt. Die Tschuktschen können in ihrer Muttersprache die Werke ihrer Landsleute, der Schriftsteller Ruben und Myrtyl, und der Dichterin Antonina Kymytal lesen und Neuhäuten der schmeiglichen und Kinderliteratur kennenlernen, die in den Buchverlagen des Landes erschienen sind. Der Versand von 250 dergleichen kleinen Bibliotheken für die einheimischen Rentierzüchter, die Tschuktschen, erfolgte auf Anregung der Buchhandelsverwaltung des Gebiets Magadan. (APN)

Was können Sie über Ihre Arbeit mit dem Regisseur Wladimir Fetin sagen, der die Filme nach Scholochows Werken dreht?

Von Anfang an arbeiten wir gut zusammen. Mit großem Vergnügen schreibe ich die Musik für den Film. Dann beginnt die Montage- und Vertonungsperiode. Vom Geist des Schaffens beflügelt (das ist keinesfalls ironisch gemeint), montiert der Regisseur den Film plötzlich ganz anders. Dabei denkt er gar nicht daran, daß die im Voraus geschriebene Musik in eine bedrängte Lage gerät. Sie wird gekürzt, mehrere Szenen werden mit der Musik vertont, die nicht für diese Szenen bestimmt ist. Die Ergebnisse dergleicher Umstellungen sind bekannt. Von einer Vertiefung der Dramatik des Filmes, von Aufdeckung der Charaktere kann nun bei der Musik keine Rede mehr sein. Bestenfalls stört sie nicht. An manchen Stellen kann sie auch störend wirken.

Ich möchte einige Beispiele aus meiner eigenen Praxis anführen. Seinerzeit schrieb ich nach dem Text von Nikolai Gleisarov ein lyrisches Lied, das für einen Film über junge Arbeiter bestimmt war. Im Lied war die Rede von der traurigen Stimmung eines Jungen, der am Ufer eines Flusses sitzt, in seine Gedanken vertieft.

Der Charakter des Liedes bestimmte die künstlerischen Mittel im Voraus: eine langsame, fließende Kameraführung und ruhige Szenen. So wurde es auch geplant. Dann sagte jemand dem Regisseur, daß man eine aktive Erholung der Jugend zeigen müsse. Die Jungen wurden auf einen Kultur gebracht, mit dem sie in Begleitung dieses Liedes eine schnelle Fahrt auf der Neva unternahmen. Es war einfach schade: das Lied klang im Film nicht. Nur wenige wissen wohl, daß das Lied „Moskauer Abschied“ von mir für den Film „Spartakiade der Völker der UdSSR“ geschrieben wurde. Bei der Montage ließ man für dieses Lied nur eine halbe Minute Zeit, es wurde mit dem Satz unterbrochen. Im Film blieb dieses Lied damals unbemerkt.

Es ist uns bekannt, daß Sie wiederum in Gemeinschaft mit Wladimir Fetin arbeiten werden, diesmal ist die Verfilmung des Stückes „Wirneja“ von Lydia Seifullina geplant. Wie stellen Sie sich die Musik für diesen Film vor?

Wenn ich an die künftige Musik denke, so denke ich an unübersehbar Weiten Rußlands und an die riesigen Kräfte, die dem russischen Volk innewohnen. Die Musik für diesen Film muß in der alten Volksmusik ihren Ursprung nehmen. Ich beabsichtige, die Musik der Altgäuligen und die rituelle Musik in großem Maße auszunutzen. Zum Leitmotiv wird das Thema Wirnejas werden, die im Laufe des ganzen Filmes zu hören sein soll. Ich muß eine ganze Palette verschiedener Gefühle und des seelischen Zustandes meiner Helden zum Ausdruck bringen, und das ist für einen Komponisten immer sehr interessant. (APN)

Redaktionskollegium und Literaturvereinigung der „Freundschaft“

38 Rekorde

Alle Sportanlagen der Stadt Petropawlowsk waren für eine ganze Woche zur Durchführung der Spartakiade den jungen Sportlern übergeben worden.

Sie gingen um Gewandtheit und Stärke im Volleyball und Basketballspiel, in Gymnastik, Leichtathletik, im Ringen, Tennis und Fußballspiel, Schwimmen, Schachspiel und nationalen Sportarten.

In den Spelersportarten waren die Mannschaften der Stadt die besten. Ein abgestimmtes Spiel führten die Mädchen vor. Wie im Volleyball- so auch im Basketballspiel errangen sie mit bestendwerten Gewandtheit einen beeindruckenden Sieg über die Mannschaften der Rayons Sergejewski, Sowjetski, Timirjasewski und Sokolowski.

Durch ihre Leistungen erfreuten die Leichtathleten. Sie stellten 12 Gebietsrekorde auf. Im 100-Meter-Lauf zeigte Wera Sawjalowa in der Gruppe der Jüngsten die beste Zeit — 13,6 Sekunden. Auf der Höhe waren auch die Mädchen der älteren Gruppe. So legte Ludmilla Krylowa die 100-Meter-Strecke in 13,3 Sekunden zurück. Meister der Leichtathletik wurde der Dorfsportler Viktor Bill aus dem Leninskij-Rayon, der die ersten Plätze im Kugelstoßen und Diskuswerfen belegt hatte. Einen neuen Gebietsrekord im Hochsprung stellte der Schüler der Schule Nr. 35 Alexei Salkow auf. Er bezwang die 180-cm-Latte.

Eine wirksame Konkurrenz für die Sportler der Stadt bildeten die Jugendlichen aus den Rayons des Gebiets. Erfolgreich traten nach dem ganzen Programm die Sportler aus dem Bischkulski-Rayon auf, sie belegten den 2. Platz hinter den Sportlern der Stadt. An 3. Stelle waren die Sportler aus dem Rayon Bulajewski.

P. MARKOW

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE

Stellredakteur — 19-09
stellv. Chefr. — 17-07
Redaktionsekretär — 19-09
Chefr. — 76-56, Abteilungen
Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71
Kultur — 74-26, Literatur und Kunst — 78-50
Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbriefe — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Типография № 3 г. Целиноград

ИНДЕКС 65414

УН 01006 Заказ №8196

Wir empfehlen:

„Einsetzung eines Königs“

Roman von Arnold Zweig

1918. Der zweite Weltkrieg ist noch nicht zu Ende, doch der Frieden von Versailles ist geschlossen. Trotzdem die Verbrechen des unvermeidlichen Zusammenbruchs der Kaiser-Wilhelm-Politik schon deutlich erkennbar werden, entbrinnt ein erbitterter Kampf zwischen den Claqueurs, Parteien und Fürstentümern der Welt. Hauptknotenpunkt und die Aufteilung der Ukraine. Man möchte nicht zu kurz kommen und schachtet um die Beute im Osten.

Der Held des Romans, Hauptmann Winfried, ist Offizier im Stab des deutschen Oberkommandos Ost. Es ist nicht leicht für ihn, ein Gegner der bestehenden Gesellschaftsordnung zu werden. Doch als er allmählich die wahren Pläne des deutschen Militarismus durchschaut, reißt seine Überzeugung. Das Buch ist in der Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, Uliza Mira, 30 zu haben.

K. Hermann. Die Schuld des Stephan Thoss	0,16 Rubel
E. Well. Die Gerechten von Kummerow	0,18 Rubel
Charlotte Thomas. Der Blitzkerl	0,38 Rubel
G. Flügge. Wilhelm Busch. Mit 87 Abbildungen	0,38 Rubel
Wilhelm Busch. Dieses war der erste Streich	2,35 Rubel
H. Mühlstädt. Ebbo wehrt sich	0,68 Rubel
H. G. Lietz. Endlose Straßen	0,50 Rubel
O. Horn. Die Frage des Pilatus	0,55 Rubel
Krems. Oper von A. — Ein Opernführer	1,40 Rubel
Der Mensch im Kosmos	0,20 Rubel
V. Tornau. Musik — mein Leben. Biographische Erzählungen	0,68 Rubel
K. David. Der Spielmann vom Himmelportgrund	0,50 Rubel
A. Kühnel. Eisenacher Porträts	0,72 Rubel
F. Zwing. Der Streit um den Sergeanten Grischa	1,05 Rubel
V. Bachor. Pirschjänge in Wald und Flur	0,57 Rubel
K. Bucher. Aufenthalt vor Bornholm	0,72 Rubel
Damals in Sachsenhausen. Herausgegeben vom Komitee der antifaschistischen Widerstandskräfte in der DDR	0,25 Rubel
H. Nachbar. Haus unter dem Regen	0,66 Rubel
M. Bruns. Die Silbergrube	0,65 Rubel

Die Bücher können per Nachnahme bei der Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira 30, bestellt werden.

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 5. Juli

13.00—Moskau	18.55—Programm der Sendungen (Z)
13.05—Fernsehnachrichten	19.00—Fernsehnachrichten
13.15—Für Oktoberkinder	19.10—Filmjournal
13.35—„Auf den Feldern des Landes“	19.30—„Shenskischek“, Programm für Kinder
14.00—F. Low. „Elisa Dullittle“.	20.10—Sätrisches Filmjournal, „Fi-Hil“, Nr. 70
Fernsehaufführung	20.20—Konzert symphonischer Musik
15.20—Für Anfangsschüler. „Frenschwischer“	21.10—Musik
	21.15—„Dorfabend“
	21.50—Programm, Bekanntmachungen
	22.00—Konzert,
	01.00—„Stafette der Neuigkeiten“

UNSERE ANSCHRIFT:

Каз. ССР
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройдшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНШАФТ»
ИНДЕКС 65414

BUCHERMARKT der Freundschaft

Das Buch ist in der Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira 30, bestellt werden.